

## Der befreite Prinz

von Mina Adele Teubner, 11 Jahre, Evang. Grundschule am Dom, Brandenburg an der Havel,  
ausgezeichnet mit einem Hauptpreis

Es war einmal eine Prinzessin, die sollte heiraten. Doch diese Prinzessin – Isabella wurde sie genannt – hatte ganz andere Pläne. Ihre Eltern wollten, dass sie sich in Umgangsformen übe, doch sie übte lieber Karate. Ihre Eltern wollten, dass sie Kleider anzog, doch sie zog sich Jutehosen an. Ihre Eltern wollten, dass sie nähen, sticken und stopfen lernte, doch eh sie sich versahen, lernte Isabella Schwertkampf und schlitzte die Kleider bloß noch weiter auf. Der König war verzweifelt, aber die Königin stand insgeheim zu Isabella.

„Isabella, du musst heiraten! Dann wirst du dich besser benehmen! Ich habe bereits den Prinzen Lothar von Lollipop anreisen lassen. Er wird dein Bräutigam!“, donnerte der König nach einem wiederholten Streit mit seiner Tochter. Missmutig stapfte Isabella in ihre Gemächer und legte sich schlafen. Sie wollte nicht heiraten, vor allem nicht, wenn sie die Person gar nicht kannte! Doch trotz ihres Ärgers wurde sie müde und schlief bald ein. Am nächsten Tag rief der König mit besorgter Stimme nach Isabella. Sie hatte sehr schlechte Laune, weil sie immer noch schläfrig war, aber ihr Vater ließ keine Widerrede gelten. Der König war in einem sehr schlechten Zustand. Er lief vor seinem Thron hin und her und gestikuliert mit seinem Zepter, während er aufgeregt irgendwelches Zeug murmelte. Als er sah, dass seine Tochter im Thronsaal eingetroffen war, sprudelte alles aus ihm heraus: „Der Prinz wurde entführt! Auf dem Weg hierher und mitten in der Nacht! Augenzeugen berichten von einem Drachen, der den Prinzen und sein Ross einfach hochgehoben hat und mit ihnen weggeflogen ist! Ich habe dem Ritter Bernhard Brudi schon die Aufgabe gegeben, ihn zu befreien, aber – die Hochzeit wird sich um mindestens eine Woche verschieben! Blumen verwelken, Torten schimmeln, Kleider stauben ein! Eine Katastrophe!“ Plötzlich war Isabella hellwach. Sie rannte in ihre Gemächer und packte hastig ihre Sachen. Ihr Ziel? Ganz klar: den Prinzen befreien. Sie mochte ihn zwar nicht, aber sie mochte Abenteuer. Plötzlich platzte eine Magd herein und überreichte Isabella mit den Worten: „Von eurer Mutter. Sie weiß, dass ihr aufbrechen werdet und schickt euch das zum Mitnehmen.“ Ein Fläschchen mit einer blauen Flüssigkeit, ein Stöckchen und eine Lakritzstange. Als die Magd gegangen war, fragte sich Isabella zwar, was es bringen sollte, packte die drei Sachen aber trotzdem ein. Dann rannte sie zur Tür, aber die war – abgeschlossen! „Papa!“, dachte Isabella griesgrämig. Natürlich hatte der auch Wind davon bekommen. Doch Isabella knotete sich ein Seil aus Bettlaken und entkam damit durchs Fenster. Das Tor war abgeschlossen, doch sie kletterte hinüber. Dann lief sie los, auf gut Glück in irgendeine Richtung. Am Abend kam sie in eine steinige Landschaft und da ihre Füße schmerzten, beschloss sie, hier zu schlafen. Sie war kurz vor dem Einschlummern, da wand sich etwas um ihre Füße. Eine der hochgiftigen Steinboas, die Menschen in Steine verwandeln, wanderte ihr Bein hinauf und biss sie! Sie bekam Angst. Ein Wind kam auf und flüsterte ihr etwas zu – mit der Stimme ihrer Mutter! „Das blaue Gegengift!“ So schnell, wie sie konnte, holte sie das Fläschchen heraus und träufelte etwas davon auf die Wunde. Sie verheilte und Isabella fielen vor Erleichterung die Augen zu. Am nächsten Tag lief sie weiter und kam an einen reißenden Fluss, zu schnell, um ihn zu überqueren, zu breit, um hinüber zu springen. Und weit und breit keine Brücke. Isabella wollte schon aufgeben, doch plötzlich vernahm sie im Rauschen des Wassers das Flüstern ihrer Mutter: „Das Stöckchen!“ Als Isabella das Stöckchen am Ufer ablegte, fing es an zu wachsen und wuchs und wuchs, bis es ein riesiger Baumstamm war, der bis zum anderen Ufer ragte. Isabella konnte hinüber klettern und schon hatte sie auch den Fluss überwunden. Am Abend legte sie sich ohne Probleme schlafen. Beim Einschlafen dachte sie: „Mutter hat mich schon zwei Geschenke einlösen lassen, ich denke, ich bin auf der richtigen Spur. Die Sachen sind vielleicht gar nicht so

unnütz. Als sie aufwachte, lief sie weiter, bis eine hohe Felswand vor ihr aufragte. Eine kleine Höhle war in sie hineingehauen. Und in dieser Höhle hockte völlig verängstigt und abgemagert der Prinz. Als sie ihn holen wollte, stellte sich ihr ein gigantischer Drache mit drei Köpfen in den Weg und griff sie an. Doch Isabella zog die Lakritzstange aus dem Gürtel, die darauf hin zu einem großen Schwert heranwuchs. Sie kämpfte drei Tage mit dem Biest und besiegte es, indem sie ihm die drei Köpfe abschlug. Der Prinz hatte in der Zeit nachgedacht und beschlossen, das Heiraten sein zu lassen und nach Hause zu reiten. Er hatte Angst davor, dass ihn alle auslachen würden, weil er das Untier nicht besiegt hatte. Isabella musste schweigen! Und da sie nicht angeberisch war, tat sie das auch, zog durchs Land und erlebte Abenteuer. So war sie glücklicher als am Königshof. Und wenn sie noch nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.